



Religion

1. Methoden und Vorschläge zur Aufarbeitung von Filmerlebnissen

- **Ball zuwerfen:** SchülerInnen werfen sich nacheinander einen Ball zu und nehmen zum Film Stellung, inwieweit er ihnen gefallen bzw. nicht gefallen hat.
- **Fragetopf:** Allgemeine Fragen werden auf Kärtchen geschrieben (siehe Beilage 1). Jeder SchülerIn zieht eine Frage und beantwortet sie. Auch die anderen können dazu Stellung nehmen. Es kann auch reihum gewürfelt werden. Wer eine Sechse würfelt, zieht eine Frage und beantwortet sie.
- **Methode 66:** Die SchülerInnen werden in Sechsergruppen eingeteilt und formulieren erste Aussagen zum Film (werden schriftlich festgehalten). Nach sechs Minuten werden diese Aussagen im Plenum besprochen.
- **Stummschriftlicher Dialog:** Ein SchülerIn schreibt eine Frage zum Film auf die Tafel. Ein anderer schreibt eine Antwort oder eine weitere Frage dazu...es ergibt sich eine Sammlung von Gedanken für ein anschließendes Gespräch
- **Plus-Minus Waage:** Jeder SchülerIn hat drei kleine Zettel, auf die er positive oder negative Bemerkungen zum Film aufschreibt. Die positiven Zettel kommen in die linke, die negativen in die rechte „Waagschale“ einer angedeuteten Waage. Es ergibt sich zunächst eine rasche Grobwertung und durch das Vorlesen der Äußerungen ein detailliertes Bild der Schülermeinungen sowie eine Grundlage für eine rege Diskussion.
- **Interviewmethode:** Zwei oder mehrere Gruppen erarbeiten in 30 Minuten Fragen zum Film, die nicht mit ja oder nein beantwortet werden können. Diese Fragen werden dann jeweils den anderen Gruppen gestellt.



Fragekopf

- ❖ Welche Themen behandelt das Stück?
- ❖ An welche Textstelle (an welchen Satz) erinnerst du dich? Hast du Sätze aus dem Stück schon einmal gehört? Welche?
- ❖ In der Haut welchen Schauspielers möchtest du am ehesten stecken?
- ❖ Welche Ideologie unterstützt das Stück deiner Meinung nach?
- ❖ Welche Rolle ist eine hervorragende Besetzung?
- ❖ Welche Ideale, welchen Kulturkreis zeigt das Stück?
- ❖ Welche filmischen Gestaltungsmittel sind dir besonders aufgefallen? (Einstellung, Zoomeffekt, Kameraführung...)
- ❖ Welche Stellen des Stückes findest du übertrieben?
- ❖ Was ist in diesem Stück unglaublich?
- ❖ Hat das Stück bei dir religiöse Gefühle berührt?
- ❖ Welche Gefühle weckt/vermittelt das Stück?
- ❖ Kommen bei diesem Stück die Frauen zu kurz? Warum?
- ❖ Hast du bei einer Stelle herzlich gelacht? An welcher?
- ❖ Welche Konflikte werden dargestellt? Wie werden sie gelöst?
- ❖ Hat dich etwas geärgert?
- ❖ Gegen wen richtet sich das Stück deiner Meinung nach?
- ❖ Hast du die Musik noch im Ohr? An welches Lied kannst du dich noch besonders erinnern? Welches Lied hat dich inhaltlich besonders angesprochen?
- ❖ Hat das Stück Längen?
- ❖ An welche Szene erinnerst du dich ganz spontan?
- ❖ Welche Szenen in diesem Stück haben Symbolcharakter?
- ❖ Kannst du das Stück in einem Satz zusammenfassen?
- ❖ Was hat das Stück mit uns zu tun?
- ❖ Welche Rolle spielt Gewalt/Gewaltlosigkeit in diesem Stück?
- ❖ Haben Themen dieses Stückes Parallelen zur heutigen Zeit bzw. zum eigenen Leben?



2. Thema: Die Welt der Jugendlichen und die Bedeutung von Religion und Kirche

- **Die Welt der Jugendlichen / die Welt der Erwachsenen** – SchülerInnen erarbeiten in Gruppen folgende Fragen (Plakate):

- Was ist spezifisch für die heutige Jugend?
- Was sind die Unterschiede zur Welt der Erwachsenen?
- Erstellt eine Liste der typischen Ausdrücken für die Sprache Jugendlicher.

Präsentieren der Plakate und Gespräch

(Beilage 1: Zitate Erwachsener)

- **Die Bedeutung der Religion im Leben Jugendlicher**
Pete hat große Schwierigkeiten mit der Religiosität und dem kirchlichen Engagement seiner Mutter

- Womit hat er große Probleme?
- Welche Probleme hast du mit der Religion, mit der Kirche?

Diese Fragen werden in Kleingruppen erarbeitet, präsentiert und im Plenum diskutiert.

Jeder SchülerIn erhält eine Kopie mit folgenden Fragen und überlegt für sich:

- Was bedeutet mir meine eigene Religion?
- Welche Werte meiner Religion sind mir am wichtigsten? Warum?

Anschließend Partnerübung: Aktives Zuhören

(Beilage 2: Fragen zum Thema Kirche / Beilage 3: Kritik an der Kirche)



„Jugendliche zwischen dreizehn und sechzehn
sind in der Regel so ausgeglichen wie ein Jojo
und so zugänglich wie ein Wüstenkaktus.“



„Die Pubertät ist eine Phase,
in der Jugendliche mit niemandem
in der Familie zu tun haben wollen,
in einem Chaos hausen,
das sie ´mein Zimmer´ nennen,
und dreimal am Tag auftauchen,
um etwas Essbares hinunterzuschlingen
und die Familie anzuknurren.“



- ❖ **Wenn ich das Wort Kirche höre, denke ich an...**

- ❖ **Du bist Katholik/in. Welche Bedeutung hat das für dein Leben?**

- ❖ **Wenn du für einen Tag Papst wärest, welche drei Dinge würdest du verändern?**

- ❖ **Was sind deiner Meinung nach die wesentlichsten Aufgaben der Kirche in unserer pluralistischen Gesellschaft?**

- ❖ **Welche Folgen hätte es, wenn es keine Kirche mehr gäbe?**



Kritik an der Kirche

Gegenargumente

Beilage 3

„Die Kirche tut nichts für die Jugend.“	
„Die Kirche versteht die Jugend nicht.“	
„Die Kirche ist sehr reich.“	
„Bischöfe und Priester verdienen zu viel.“	
„Der Kirchenbeitrag sollte abgeschafft werden.“	
„Die Kirche redet zuviel in der Politik mit.“	
„Die Kirche erlaubt vieles nicht, z.B. Euthanasie, Abtreibung, Ehescheidung.“	
„Die Kirche ist gegen Sex vor der Ehe und verbietet die Pille.“	
„Die evangelischen Pfarrer dürfen heiraten – warum die katholischen nicht?“	
„Die Kirche ist altmodisch.“	
„Im Namen der Kirche wurden viele Ungerechtigkeiten begangen, z.B. Hexenverbrennungen und Ketzerverfolgung.“	
„So viele Kirchgänger und Pfarrer sind scheinheilig.“	
„Die Kirche (Caritas) hilft oft den falschen Leuten.“	
„Der Gottesdienst ist meist langweilig, immer redet der Gleiche das Gleiche.“	



2. Thema: Freiheit und Zwänge (der Einzelne und die Gesellschaft)

- Wo erleben die Jugendlichen im Film (Stück) Zwänge und wo können sie ihr Leben in Freiheit gestalten? - Brainstorming
- **Meine Lebens(t)räume** – SchülerInnen überlegen, welche Lebensräume für sie wichtig sind (Familie, Schule, Freizeit, Freunde...) und inwieweit sie in diesen Bereichen Freiheiten und Zwänge erleben. Austausch in Kleingruppen und Gespräch
- **Wortpuzzle** – SchülerInnen bringen die Wörter in die richtige Reihelfolge und versuchen die Aussagen zu interpretieren (Beilage 1)
 - + „Meine Freiheit hört da auf, wo ich die Freiheit des anderen einschränke.“
 - + „Ein Zusammenleben ist nur durch die Einhaltung von Geboten und Regeln möglich.“
 - + „Gebote sichern den Schutz und ermöglichen die größtmögliche Freiheit des Einzelnen.“
 - + „Freiheit und Gebote/Regeln widersprechen sich nicht, sondern ergänzen sich
- Gruppenarbeit (Plakat) zum Thema: **„Gemeinschaftsregeln“** – SchülerInnen überlegen sich, welche Regeln für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben notwendig sind. Präsentieren und Gespräch
- **„Der Dekalog“ – eine Orientierungshilfe für ein respektvolles Miteinander in der von Gott ermöglichten Freiheit**
Der Film (das Stück) wird anhand der 10 Gebote kritisch analysiert:
 - + Wiederholen der 10 Gebote (eventuell im AT lesen: Ex 20,2-17 und Dtn 5,6-21)
 - + SchülerInnen bekommen eine Kopie mit 15 Geboten und haben die Aufgabe, die 10 Gebote in die richtige Reihenfolge zu Bringen.
 - + Welche Szenen bzw. welche Aussagen im Film(Stück) verstoßen gegen welches Gebot? – arbeiten in Kleingruppen
 - + Analyse von Zeitungen anhand des Dekaloges

(Beilage 1: Wortpuzzle / Beilage 2: Freiheit - Definition / Beilage 3: Dekalog)



ich anderen meine Freiheit einschränke hört da wo Freiheit auf die

**zusammenleben durch Regeln Einhaltung möglich ist Geboten nur und von die
ein**

**sichern ermöglichen Gebote größtmögliche und den die Schutz Freiheit
Einzelnen des**

widersprechen und Freiheit sich sondern ergänzen Gebote/Regeln sich nicht



„Freiheit ist das, was der Mensch aus dem macht,



INDETERMINISMUS

- Gefühl der Verantwortlichkeit und des Entscheidungsspielraumes
- Erfahrung der Veränderung der Person und der Reifung zum Menschen
- Orientierung an selbstgesteckten Zielen und Selbsterziehung
- Spontane oder reflektierte Verurteilung und Schuldzuweisung

was die Verhältnisse aus ihm gemacht haben.“

Rüdiger Kaldewey



DETERMINISMUS

- Genetische Ausstattung und Fixierung
- Grundgelegte Persönlichkeitsstruktur in der frühen Kindheit durch die Erziehung
- Abhängigkeit von der sozialen Schicht und der Gruppe, der man zugehört (Milieu)
- Triebstruktur und körperliches Empfinden



Welche Gebote gehören nicht zum Dekalog? Ordne sie der Reihe nach.

1. Du sollst an einen Gott glauben.
2. Du sollst nicht stehlen.
3. Du sollst das Vermögen der Waisen antasten.
4. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.
5. Du sollst einen Andersgläubigen auf den rechten Weg bringen.
6. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
7. Du sollst nicht töten.
8. Du sollst Vater und Mutter ehren.
9. Du sollst nicht die Ehe brechen.
10. Du sollst nicht Falsches gegen deinen Nächsten aussagen.
11. Du sollst keine berauschenden Getränke trinken.
12. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen.
13. Du sollst jeden Sonntag Geld für arme Menschen spenden.
14. Du sollst nicht das Gut deines Nächsten begehren.
15. Du sollst bewusst und einfach leben.